

Die Meckemer Nuß

Informationen des SPD-Ortsvereins Meckenheim

Nummer 30

Dezember 1996

Halbzeit

Die Arbeit der neuen Meckenheimer Regierung

Seit der Kommunalwahl im Juni 1994 regiert eine Koalition aus FWG und CDU mit einem FWG-Bürgermeister und einem CDU-Beigeordneten an der Spitze unseren Ort. Zweieinhalb Jahre sind lange genug, um eigene Vorstellungen für die Weiterentwicklung unseres Dorfes zu entwerfen und zumindest in Ansätzen für die Bürger erkennbar zu machen. Bei solchen Mehrheitsverhältnissen im Gemeinderat darf, ja muß der Bürger dies erwarten können.

Zur Mitte der Legislaturperiode, zur Halbzeit sozusagen, muß die Arbeit des Bürgermeisters, des Beigeordneten und der Ratsmehrheit kritisch betrachtet werden. Die Bewertung dieser Arbeit mag jeder für sich durchführen. Für uns läßt sie sich auf die Beantwortung einer einzigen zentralen Frage zurückführen:

Was hat die „neue Mehrheit“ für unseren Ort erreicht ?

Die Antwort ist niederschmetternd und ernüchternd zugleich: **nichts !**

Diese Antwort wird indirekt auch von unserem Bürgermeister bestätigt, denn in §16 der Gemeindeordnung heißt es „Zum Zwecke der Unterrichtung der Einwohner und Bürger soll mindestens einmal im Jahr, im übrigen nach Bedarf, eine Einwohnerversammlung abgehalten werden.“ und „Die Einwohnerversammlung wird vom Bürgermeister einberufen.“. Da nun in den vergangenen zweieinhalb Jahren keine Einwohnerversammlung stattfand, hatte unser Bürgermeister wohl auch nichts, worüber er die Einwohner hätte unterrichten können.

Dennoch wollen **wir** versuchen, in einer Art Bestandsaufnahme die Hauptthemen

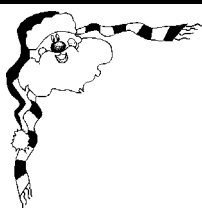
der bisherigen Legislaturperiode zu beleuchten:

Ölkelter

Vom Bürgermeister und seiner Partei wurde in der letzten Zeit als besondere Leistung der Bebauungsplan „In der Ölkelter“ herausgestellt. Tatsache ist, daß der Bebauungsplan geändert wurde, weil einige Anlieger im Westteil ihre persönlichen Bedürfnisse befriedigen (oder vielleicht nur besonders günstig zu Bauplätzen kommen) wollten. Das Umlegungsverfahren wurde bereits durch den „alten“ Rat im Jahre 1994 eingeleitet, übrigens mit den Stimmen der damaligen Opposition und heutigen Regierung.

Was kann man also als besondere Leistung verzeichnen: Ein paar Sympathisanten bzw.

Fortsetzung auf Seite 2



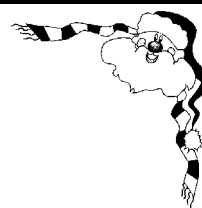
**Der SPD Ortsverein Meckenheim
wünscht**

allen Meckenheimern Bürgern

frohe Weihnachten

und Ein erfolgreiches

Jahr 1997



Mitglieder der Regierungspartei CDU haben ihr eigenes Süppchen gekocht und die Ortsregierung hat die Suppe durch die Gemeinde brav auslöffeln lassen. Für alle anderen hat sich die Umlegung um mehr als zwei Jahre verzögert. Und ob es nicht auch noch teurer für sie wird, werden sie wohl wie immer erst hinterher wissen.

Alte Ziegelei

Bereits in der Meckemer Nuß vom April 1994 haben wir der Öffentlichkeit unser Nutzungskonzept für diesen Bereich vorgestellt. Neben der verkehrsberuhigten Ortseinfahrt aus Richtung Haßloch sah es eine Dreiteilung der Fläche vor: ein Sondergebiet zur Ansiedlung eines Verbrauchermarktes, ein Mischgebiet um Handwerksbetrieben eine Niederlassung zu ermöglichen und ein Wohngebiet im Osten um das Vorhaben finanzierbar zu halten. Noch im gleichen Monat beschloß der Gemeinderat die Aufstellung eines Bebauungsplanes auf Grundlage dieses Konzeptes.

Für uns gibt es bis heute keinen ersichtlichen Grund, daran etwas zu ändern. Die neue Mehrheit wollte alles anders, alles besser machen, hat aber bisher noch keinen tragfähigen Entwurf vorgestellt. Es sieht fast so aus, als sollte unser damaliges Nutzungskonzept doch wieder zu Ehren kommen.

Platzgestaltung kath. Kirche - Weinprobierstand

Nach langen Jahren des Drängens durch die SPD-Fraktion soll sich nun an dieser Stelle etwas tun. Ein Planungsbüro wurde beauftragt und hat auch schon die ersten Entwürfe im Rat vorgestellt. Ein Zuschußantrag an die Bezirksregierung wird oder ist bereits gestellt. Jedoch erfüllt der vorgestellte Entwurf nicht unsere Erwartungen, zu halbherzig wird die südliche Begrenzung angegangen und sich nur auf den eigentlichen Platz und den gegenüberliegenden Gehweg konzentriert, anstatt die ganze Hauptstraße zwischen Anwesen Frubis und Froschau und den nördlichen Teil der Brunnergasse mit einzubeziehen.

Kleppergasse (ehem. Anwesen Storck)

Nach mehreren Vorstößen der SPD sind nun alle Bauplätze verkauft und werden hoffentlich zügig bebaut. Wenn auch hier private Interessen Vorrang hatten, so steht das Vorhaben doch wenigstens vor dem Abschluß.

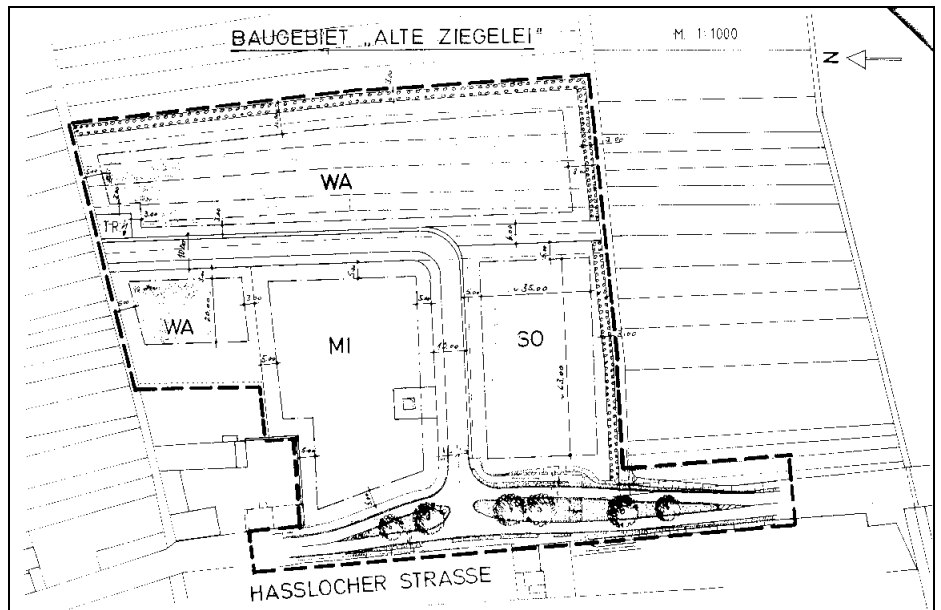
Umbau / Erweiterung Rathaus

Schon als der Gemeinderat vor einigen Jahren den Kauf des Anwesens Schröder beschloß, war eigentlich allen klar, daß das alte Gemäuer nicht nur abgerissen werden, sondern Platz für etwas Neues machen sollte. Der erste Schritt ist nun getan. Die Gebäude wurden im November abgerissen. Unsere Ortsregierung will es damit erst einmal genug sein lassen. Ein Konzept, was mit dem Grundstück geschehen soll, existiert nicht und soll auch gar nicht erst ausgearbeitet werden. Diese Untätigkeit ist um so schlimmer, als die Meckener Ortskernsanierung in nicht allzu ferner Zukunft abgeschlossen und

damit dieser Zuschußstopf versiegt sein wird.

Wir sind allerdings nicht der Meinung, daß mit dem Abriß genug getan sei. Eine weitere häßliche Baulücke in unserem Ort, zum Parkplatz umfunktioniert, wollen wir nicht. Wir stellen uns vor, daß unser Rathaus zu einem Bürgerhaus umgebaut bzw. erweitert wird. Es soll zu einer Be-

Über den aktuellen Stand des Flächennutzungsplans haben wir in unserer letzten Nuß ausführlich informiert. Seit einem Jahr ist in dieser Sache nichts geschehen. Der Beratungsvorsprung, den Meckenheim hatte, wurde leichtfertig verspielt. Wir befürchten, daß die CDU in der Verbandsgemeinde den Kuchen schon aufgeteilt hat und unsere Ortsregierung sich



gnungsstätte der Meckener Bürger werden, in dem private und öffentliche Veranstaltungen stattfinden können, wo Vereine und Gruppen sich und ihre Leistungsfähigkeit darstellen und wo Sport, Musik, Tanz, Theater, usw. einem breitem Publikum dargeboten werden können. Und nicht zuletzt wollen wir, daß wir einen Ratssaal erhalten, in dem auch mal einige Zuhörer ohne Gedränge einer Ratssitzung folgen können.

Ein Problem unserer Vision wollen wir natürlich nicht verschweigen: eine ausreichende Zahl von Parkplätzen. Aber solche Probleme lösen sich nicht von alleine, dafür müßte die Ortsregierung schon etwas tun. Denn in der Gemeindepolitik gilt nicht das Sprichwort "Wer gar nichts tut, der macht auch keine Fehler".

Und noch etwas wollen wir nicht verschweigen: unsere Vorstellungen finden aus leicht durchschaubaren Gründen leider keine Gnade vor den Augen des Koalitionärs CDU.

Umgestaltung Bahnhofstraße - Silcherstraße - Großgasse

Die Bauplätze im Baugebiet Großgasse sind zum großen Teil bebaut. Was jetzt noch fehlt, ist eine sichere Verkehrsführung im Bereich der Einmündung Großgasse und Silcherstraße in die Bahnhofstraße. Ein entsprechender Bebauungsplan liegt seit Jahren vor. Da die ursprünglich vorgesehenen Zuschüsse nicht mehr fließen, ist die Kreativität und Findigkeit unserer Ortsregierung gefordert. Möglichkeiten sind nach wie vor gegeben, wie eine Ratssitzung im letzten Jahr gezeigt hat.

Flächennutzungsplan

für die verbleibenden Krumen artig bedanken wird.

Fazit

Alle oben angesprochenen Vorhaben wurden noch vom "alten" Rat geplant und auf den Weg gebracht. Alles, was die jetzige Regierung tun mußte, war den Ablauf nicht zu stören. Selbst das ist ihr manchmal nicht leichtgefallen. Wir hätten gerne auch über Projekte der neuen Mehrheit berichtet und unsere Meinung dazu gesagt, aber: es gibt sie leider nicht. In diesen zweieinhalb Jahren ist es FWG/CDU nicht gelungen, auch nur ein einziges Vorhaben für die Entwicklung unseres Dorfes anzupacken: Keine Ideen, keine Vorstellungen, keine Pläne in Sicht. Das zeigt sich auch am jetzt abgerechneten Haushaltsjahr 1995, wo von den vorgesehenen Mitteln für Planungsmaßnahmen nur ein Bruchteil verbraucht wurde. Man kann einen Ort auch "zu Tode sparen".

In den letzten zweieinhalb Jahren ist die Entwicklung Meckeners beinahe zum Stillstand gekommen. Sind auch die letzten von der ehemaligen SPD-Mehrheit geplanten Vorhaben abgeschlossen, wird Meckenheim vollends in einen Dornröschenschlaf versinken und darauf warten, daß es wachgeküßt wird von einem Prinzen in Gestalt einer abermals neuen SPD-Ratsmehrheit und einem SPD-Bürgermeister. Wir hoffen, daß dies schon 1999 geschieht.

G.H.



Vive la Jumelage !

Au revoirbis bald..... mit mehrstündiger Verspätung rollt unser Bus Richtung Meckenheim. Es ist immer schwer von Lugny Abschied zu nehmen. Das Wochenende war einfach wieder zu kurz. Unter den Platanen des Rathausvorplatzes verabschiedete uns Bürgermeister Berthaud und bat zu einem Umtrunk ins Rathaus. Die Freundschaft zwischen Lugny und Meckenheim wurde beschworen, letzte Geschenke ausgetauscht und für das nächste Jahr eine Gegeneinladung ausgesprochen. Drei Tage weilte eine Delegation der Meckener Gemeinderäte in der Partnerstadt. Die Gastgeber boten uns nicht nur - wie immer - das Beste aus Küche und Keller, sondern auch die Sehenswürdigkeiten in und um Lugny. Auf unserem Programm stand natürlich zuerst ein Rundgang durch Lugny mit Besuch in dem Kindergarten, der Schule, dem College und bei der Feuerwehr. Alle hatten sich auf die Besucher gut vorbereitet und begrüßten uns sehr herzlich. Besonders die Schulkinder freuten sich über die Unterbrechung des Unterrichtes am Samstagmorgen. Ein Besuch in der zweitgrößten Winzergenossenschaft von

Frankreich - Cave de Lugny - ist ein absolutes Muß für jeden Besuch in der Partnerstadt. Der Direktor persönlich informierte uns über die Genossenschaft. Aus 21 Gemeinden sind 240 Winzer angeschlossen und erwirtschaften auf 1.350 ha Anbaufläche pro Jahr ca. 9 Millionen Liter Wein. Die Qualität des Weines ist hervorragend, wie wir in der anschließenden Weinprobe feststellen konnten. Das in der Nähe gelegene Renaissanceschloß Cormatin, mit den großzügigen Gartenanlagen, dem Labyrinth mit Volieren beeindruckte ebenso wie die Kirche von Chapaize aus dem 11. Jahrhundert. Der Hauptgrund für unseren Besuch in Lugny war der Informationsaustausch der Gemeinderäte. Der Bürgermeister, Herr Berthaud, und seine anwesenden Gemeinderäte gaben uns einen Überblick über die politische Struktur der Stadt und ihrer Finanzsituation. Auch die künftig anstehenden Projekte wie z.B. Bau von Sozialwohnungen und die Bildung von Verbandsgemeinden wurden angesprochen. In der gesamten Region wird durch Bildung von Syndikaten (Zweckverbände) versucht gemeinsame Aufgaben wie Wasser,

Abwasser und Stromversorgung effektiver zu bewältigen. Anhand zahlreicher Folien konnten wir uns ein gutes Bild über die gegenwärtige Situation machen. Wir freuen uns darauf, im nächsten Jahr die Gemeinderäte aus Lugny in ähnlicher Form über Meckenheim in Meckenheim informieren zu dürfen. Bürgermeister Berthaud wies darauf hin, daß viele Kinder in den beiden Schulen von Lugny die deutsche Sprache lernen und daß auch die Bevölkerung weiterhin fleißig dabei sei. Es fehlt in der Erwachsenen- und Schulbibliothek an Buchmaterial in deutscher Sprache, da die finanziellen Mittel auch hier begrenzt sind. Wir möchten Sie, liebe Leser, daher bitten, Bücher für alle Altersstufen, auch Bücher über die Pfalz, Romane, Kinderbücher, auch Schulbücher (Unterrichtsfach Deutsch), also einfach alles, was Sie entbehren können, für unsere Freunde in Lugny zur Verfügung zu stellen. Die Bücher können abgegeben werden bei Brigitte Nikolai, Weinbergstraße 11, Tel.: 8038. Die Bücher wollen wir dann im nächsten Jahr der Delegation aus Lugny mitgeben. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

B. Nikolai

Einsame Entscheidung

Wie ernst nimmt die Verbandsgemeinde den Elternwille?

Der Rat der Verbandsgemeinde Deidesheim ging in der ersten Sitzung diesen Jahres in die zweite Runde der Entscheidung, welche Schulform es zukünftig anstelle der Hauptschule geben soll. Damit sollte eigentlich der Schulstandort für unsere Kinder nach der vierten Klasse innerhalb der Verbandsgemeinde Deidesheim gesichert werden. Ob dies jedoch der Fall sein wird, läßt erhebliche Zweifel zu.

Der Handlungsbedarf zeichnete sich schon lange ab, nachdem klar war, daß die Hauptschule in ihrer jetzigen Form keine Zukunft mehr hat. Dies belegen die drastisch gesunkenen Anmeldezahlen der letzten Jahre. Von fünf Klassen, die die Grundschule der Verbandsgemeinde verlassen, finden wir nicht einmal eine in der Hauptschule wieder. Die restlichen Schüler streben den Abschluß der mittleren Reife (knapp zwei Klassen) oder gar das Abitur (mehr als zwei Klassen) an. Die Attraktivität der Hauptschule ist auf dem Nullpunkt.

Für unsere Verbandsgemeinde ist die Wahl einer neuen Schulform, die die schulische Entwicklung unserer Kinder auf Jahrzehnte hinaus prägen wird, von herausragender Bedeutung. Die Entscheidungsfindung hierzu verlangt von allen daran Beteiligten volles Engagement und Interesse. Eine fruchtbare Zusammenarbeit kann nur erfolgen, wenn eine sachliche Auseinandersetzung von Vertretern aus Verbandsgemeinde, Kreis,

Schulexperten der Landesregierung sowie ein offener Dialog mit den betroffenen Schülern und Eltern stattfindet.

Den einstimmigen Auftrag des Rates vom November 1994, außer Regionalschule noch weitere Möglichkeiten abzuklären hat die Verwaltung nicht erfüllt. Es wurde gegenüber den Schulbehörden lediglich die Regionalschule abgeklärt

Bürgermeister Gillich hat Ende 1995 die Regionalschule eigenmächtig, ohne Beschluß des Rates, beantragt. Der Beschluß wurde erst Monate später durch die entsprechende Abstimmung im Rat abgesegnet. Gegen die Stimmen der SPD und Bündnis 90/Grüne.

Die Zahlen des Schulentwicklungsplanes wurden in die Diskussion nicht eingebracht und der dort bekundete Elternwille nicht berücksichtigt. In vorhergehenden Ratssitzungen wurden die Räte angehalten, den Schulentwicklungsplan abzuwarten, um mit genaueren Zahlen in die Diskussion einsteigen zu können. Trotzdem wurde der Ratsbeschluß vor Veröffentlichung des Schulentwicklungsplanes herbeigeführt. Objektive Zahlen wurden bei den Beratungen nie berücksichtigt. Die kurze Diskussion um eine neue Schulform in der Verbandsgemeinde war geprägt von subjektiven Vorurteilen gegenüber der Integrierten Gesamtschule (IGS). Eine breite und sachliche Information über integrierte Schulformen für die Ratsmitglieder wurde von der Ver-

waltung nie angestrebt. Der Verbandsgemeinderat war über den Sachstand des Themas zu keiner Zeit hinreichend informiert. Der Antrag von SPD und Bündnis 90/Grünen, die Beschlußfassung zu vertagen bis genauere Informationen vorliegen, wurde von CDU und FWG abgelehnt.

Der Schulentwicklungsplan zeigt deutlich auf, daß die IGS für die schulische Entwicklung in unserer Region die bessere Lösung wäre. Unsere Schüler hätten ein breiteres Ausbildungsspektrum und gleichzeitig würden die Schulen in Neustadt, Haßloch und Bad Dürkheim entlastet. In den Hauptschulen von Deidesheim und Wachenheim wäre reichlich Raum vorhanden, um die Klassenstufen 5 bis 10 unterzubringen, ohne in den Zwang kurzfristiger Investitionsmaßnahmen zu kommen. Die Gestaltung der Oberstufe könnte ohne Zeitdruck in den nachfolgenden Jahren abgeklärt werden. Auch hat eine IGS in unserem Raum eine deutlich höhere Akzeptanz bei Eltern als eine Regionalschule. Landesweit sind bereits 80 Anträge für Regionalschulen gestellt; es ist aber nur mit etwa 10 neuen Schulen zu rechnen. Nur wer

Fortsetzung Seite 4

Bauernfänger

Sie suchen einen gut bezahlten Job? Sie haben in der Zeitung von Jobs auf einer Ölbohrinsel gelesen? Klingt gut, aber Achtung!

Oftmals sind diese Angebote als unseriös zu bezeichnen. Erkennen kann man dies sehr schnell, wenn eine gewisse Summe als Vorleistung verlangt wird und erst daraufhin Informationen in Form einer Druckschrift geliefert werden sollen. Zur Zeit ist eine neue Variante solcher „Bauernfängerei“ aktuell. In Inseraten werden Arbeitsplätze mit gutem Verdienst in Kuwait und Australien, im Pipelinebau und auf Ölbohrinseln angeboten. Gesucht werden meist Baufachkräfte, Metallarbeiter, LKW-Fahrer aber auch Hilfskräfte.

Wer sich bewirbt erhält postwendend einen Arbeitsvertrag, der meistens sehr attraktiv ist. Da werden locker über 10.000DM Lohn plus Zuschläge angeboten, 2 Monate Urlaub im Jahr und mehrere Freiflüge nach Deutschland. Der „Traumjob“ hat nur einen Haken: Der Arbeitsvertrag trete erst in Kraft, wenn man eine gewisse Gebühr - zwischen 500 und 1.000 DM - als „Absicherungsgeld“ oder „Stornogeld“ an eine, meistens ausländische Bank, überweist. Die Firmen arbeiten mit wechselnden Postfachadressen, auch mit Adressen im Ausland.

Eine Nachfrage beim Arbeitsamt ergab: Angebote, bei denen zuerst Geld verlangt wird, bevor man Geld verdienen kann, sind meistens unseriös. Solches ist nur dann seriös, wenn die Zahlungen an staatliche bzw. staatlich autorisierte Stellen bezahlt werden müssen.

L. Krumbiegel

Fortsetzung von Seite 3

Einsame Entscheidung

die Kriterien 100prozentig erfüllt, bekommt die Genehmigung zur Einrichtung einer Regionalschule. Vorrangig sind nicht nur die Rahmenbedingungen (Lage, Ausstattungen) sondern auch der pädagogische Wert des Konzeptes einer Schule.

Anträge für Errichtung neuer Gesamtschulen gibt es sehr wenige. Es fehlt bei uns lediglich der politische Wille. Es stellt sich die Frage, ob Entscheidungsträger, die von vornherein die Idee integrierter Schulmodelle ablehnen, überhaupt in der Lage sind ein sinnvolles Konzept zu erarbeiten.

In der neuen Elternbefragung der Verbandsgemeinde wurde nur noch nach der Regionalschule gefragt. Den Eltern blieb keine Wahlmöglichkeit zwischen Regionalschule und Gesamtschule, obwohl sich bereits über 50 Prozent der Eltern im Schulentwicklungsplan für eine IGS entschieden hatten. Bei der politischen Entscheidung für die Regionalschule wurde eindeutig der Elternwille mißachtet. Bei der neuesten Umfrage war nun

Auch 1996 feierte die SPD Meckenheim ihr traditionelles Familienfest. Eingeladen waren alle Meckenheimer Bürger, deren Verwandte, Bekannte und Freunde. Dank des trockenen Wetters konnte erstmals wieder am Hämmerlesberg gegrillt werden. Der Pfälzer Spießbraten war wie immer von der allerbesten Sorte. Eine Auswahl Meckenheimer Weine und Bier vom Faß wurden zu familienfreundlichen Preisen ausgedient. In angenehmer Atmosphäre wurde viel erzählt und gelacht.

Selbstverständlich kamen auch die Kinder auf ihre Rechnung. Dank der

Aktivität der Genossin Christa Masella waren bei Spiel nicht nur Spaß, sondern auch kleine Belohnungen zu gewinnen. Der Renner des Nachmittags: Die Mohrenkopfwurfmachine. Als am späten Abend die letzten Gäste das Fest verließen, war Zufriedenheit über einen gelungenen Tag auf den Gesichtern der Helfer und Helferinnen zu sehen. Den vielen fleißigen Händen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sagen wir vielen Dank und hoffen, daß uns auch im Jahr 1997 ein schönes Familienfest erwartet.

L. Krumbiegel



Grillplatz am Hämmerlesberg



• Termine • Termine •

21. Februar 1997

Mitgliederversammlung

27. April 1997

Familienausflug (Busfahrt)

26. Juli 1997

SPD Grillfest am Hämmerlesberg

08. November 1997

85 Jahre SPD Meckenheim

Impressum:

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Meckenheim

Verantwortlich:

Karl-Heinz Anders
Im langen Satz 5,
67149 Meckenheim

Redaktion:

Karl-Heinz Anders, Günter Hedtke,
Wolfgang Seiberth

Druck:

Weel-Druck W. Litty
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt
Tel. 06321 / 354300
Auflage: 1250

